

verbraucht, daß mit wenigen Ausnahmen eine Erneuerung eintreten muß. Die Gesamtkosten für die baulichen Arbeiten betragen 11000 Mark, dazu kommen für die Ausstattung noch 3000 Mark, die Gemeinde ist aber im weitesten Umfange auf öffentliche Unterstützung angewiesen, da sie jetzt schon bis zu 300% Kommunalumlagen und 75% Kirchensteuern zu tragen hat, daher auch nur etwa 3000 Mark selbst durch Anleihen beschaffen kann. Aus dem evangelischen Hauskollektionsfonds sind ihr bereits 6000 Mark zugesichert, und es ist auch ein Antrag auf Beihilfe aus landeskirchlichen Fonds gestellt. Ich beehre mich angesichts der Bedeutung des hübschen Kirchleins wie dieser schlechten finanziellen Lage der Gemeinde eine Beihilfe von 3000 Mark auf das wärmste zu empfehlen.

Anlage 7.

(Drucksachen. Nr. 7.)

Bericht und Antrag

des Provinzialausschusses,
betreffend

- a) Erweiterung der Provinzial-Fürsorgeerziehungsanstalt zu Solingen für schul-entlassene männliche Zöglinge evangelischen Bekenntnisses um ein Zögling=Doppelhaus,
- b) Errichtung einer weiteren Provinzial-Fürsorgeerziehungsanstalt für schul-entlassene männliche Zöglinge katholischen Bekenntnisses, verbunden mit einer Zwischenanstalt für geistig Minderwertige.

Gemäß dem in der Plenarsitzung des 54. Rheinischen Provinziallandtages vom 11. Februar 1914 gefaßten Beschluß wird über den Fortgang der Bauarbeiten wie folgt berichtet:

Zu a) Die sämtlichen für die Anstalt Solingen genehmigten Bauausführungen (Neubau eines Zöglingshauses, Ausbau einiger neuen Arrestzellen im Sockelgeschoß des Hofiergebäudes, Einrichtung von zwei weiteren Krankenzimmern im Dachgeschoß des Lazarett-Gebäudes, Vergrößerung des Pferde- und Schweinestalles und Errichtung eines Schuppens zum Aufbewahren der Weiden für die Korbflechterei) sind fertig gestellt und in Benutzung genommen.

Die erforderlichen Beträge sind voranschungsweise bei der Landesbank entnommen und sollen in eine demnächst aufzunehmende Anleihe eingestellt werden.

Zu b) Das Ziel, die sämtlichen Gebäude der neuen Provinzial-Fürsorgeerziehungsanstalt in Guskirchen bis zum Ende des Jahres 1914 im Rohbau zu vollenden, konnte wegen des Kriegsausbruches nicht erreicht werden. Die Bauarbeiten mußten zeitweilig infolge der Einberufung zahlreicher Bauhandwerker, der Poliere und zeitweilig auch der Unternehmer für die Maurer- und Zimmerarbeiten vorübergehend ganz eingestellt werden. Später ist dann versucht worden, durch möglichst umfangreiche Einstellung von neuen Arbeitskräften das Verfümte wieder einzuholen. Die Gewinnung einer dem Umfange der Arbeiten entsprechenden Zahl von Handwerkern stieß aber, namentlich wohl mit Rücksicht auf die Entlegenheit der Baustelle und die reichliche Arbeitsgelegenheit in anderen Industriezweigen auf so große Schwierigkeiten, daß nur an einem Teil der Gebäude weiter gearbeitet werden konnte. Es ist gelungen, das Verwaltungsgebäude, 3 Vierfamilienwohnhäuser, das Werkstättengebäude, die Kochküche, 3 Zöglingshäuser, das Beobachtungshaus der